

# Kippenheim erhält ein Gesundheitszentrum

Infrastruktur | Ärzte-Ehepaar baut auf Festhallen-Vorplatz / Auch Apotheke und Physio-Therapie ziehen ein / Kosten: vier Millionen

Spätestens im Herbst 2019 soll in Kippenheim ein Gesundheitszentrum öffnen. Investor und Hauptnutzer ist das Ärzte-Ehepaar Heinze. Die Kosten für den Bau, in den auch die Karls-Apotheke und Physio Plus einziehen: rund vier Millionen Euro.

■ Von Felix Bender

**Kippenheim.** In den vergangenen Monaten drehte sich in Kippenheim alles um die Frage: Wohin kommt das neue Bürgerhaus? An den nördlichen Ortseingang, entschied der Gemeinderat im Mai. Was auf dem bisherigen Standort von Festhalle und -platz in der Ortsmitte einmal passieren wird, wurde in der Öffentlichkeit bis dato lediglich als Randnotiz behandelt. Im Hintergrund liefen die Planungen für die Nachfolgenutzung jedoch bereits auf Hochtouren.

**Was ist geplant?** Auf dem rund 1700 Quadratmeter großen Festhallenvorplatz soll ein komplett barrierefreies Gebäude entstehen. Auf zweieinhalb Stockwerken verteilt stehen den künftigen Nutzern insgesamt 1170 Quadratmeter Fläche zur Verfügung (Erdgeschoss 450, erstes Obergeschoss 420, zweites 300). Um das Gebäude herum werden bis zu 40 Stellplätze angelegt.

**Wie wird das Gebäude genutzt?** Die offizielle Bezeichnung der Planer lautet »Gesundheitszentrum mit Wohnungen«. Das Erdgeschoss teilen sich die Krankengymnastik (bisher in der Alemannenstraße) und die Karls-Apotheke (bis-



Die Bauherren: Fides und Sebastian Heinze Foto: Bender



»Wir wollten keinen Monsterturm, sondern ein schönes Gebäude, das sich ins Ortsbild einfügt und Aufenthaltsqualität hat«, sagen die Bauherren. Mit diesem Entwurf (Ansicht von der Bahnhofstraße her kommend) soll das gelingen. Grafiken: Regnauer

her Allmendstraße). Während die Physiotherapie teilweise noch Räume im ersten Obergeschoss belegt, wird die Apotheke im Keller ihr Lager einrichten. Den Großteil des zweiten Stockwerks mit acht Behandlungszimmern und einem kleinen OP teilen sich die Ärzte Fides und Sebastian Heinze mit ihrem Kollegen Tobias Allgaier, ein weiterer Arzt soll die Praxis für Allgemeinmedizin bald ergänzen. In der dritten Etage entstehen drei Mietwohnungen.

**Wie kam es zu dem Projekt?**

Das Ärzte-Paar übernahm 2009 die Praxis von Fides Heines Onkel Peter-Klaus Panzer. Die 140 Quadratmeter in der Hansjakobstraße 3 – nur einen Steinwurf vom neuen Zentrum entfernt – sind mittlerweile zu klein geworden. »Wir haben uns überlegt anzubauen, aber das wäre nur Stückwerk gewesen«, gab Sebastian Heinze am Mittwoch bei einem Pressetermin im Rathaus einen Einblick in erste Expansionspläne. In »langen und intensiven Gesprächen« mit der Gemeindeverwaltung sei dann nach und nach die Idee eines Neubaus vor der Festhalle geboren. Bürgermeister Matthias Gutbrod: »Nach der Ortsbegehung zum neuen Bürgerhaus-



Aus der Vogelperspektive: Das Gesundheitszentrum entsteht auf dem rund 1700 Quadratmeter großen Festhallenvorplatz (grau) Die überbaute Fläche (rot) ist 450 Quadratmeter groß. Zudem soll es etwa 40 Parkplätze geben.

Standort im Januar war abzu-sehen, dass wir das Areal Festhalle und Festplatz neu überplanen müssen, das hat zeitlich perfekt zur Anfrage der Heines gepasst.« Gemeinde-Beraterin Judith Nägeli ergänzt: »Auch städtebaulich fügt sich das Vorhaben optimal ein.«

**Wann nimmt das Gesundheitszentrum seinen Betrieb auf?**

»Traumhaft wäre im Sommer kommenden Jahres, realistisch ist der Herbst«, sagt Fides Heinze. So oder so ein ehrgeiziger Zeitplan. Um ihn zu halten, musste und muss es schnell gehen. Erst im Mai machte man sich an die (Detail-)Planung, die »in Rekordzeit« (Gutbrod) fertig war. Bereits am Montag soll der Bau-

gebaud werden. Die Hülle des Gebäudes soll in zwei Wochen stehen. »Zeitlich haben wir darauf geachtet, dem Weinfest auf dem Festplatz aus dem Weg zu gehen«, betont Fides Heinze. Anschließend geht es an die Inneneinrichtung, dafür kalkuliert das Ehepaar ein gutes halbes Jahr ein.

**Wie hoch sind die Kosten?**

Das Gesundheitszentrum ist nicht nur planerisch, sondern auch finanziell eine Herkulesaufgabe. »Wir versuchen, es unter vier Millionen Euro zu schaffen«, sagt Fides Heinze. Rathauschef Gutbrod ordnet ein: »Es ist eine der größten Einzelbaumaßnahmen in der Geschichte Kippenheims.«

**Gibt es Erweiterungsmöglichkeiten?**

Ja, die sind bereits angedacht. Zunächst sollen vier Ärzte im Gesundheitszentrum praktizieren, weitere könnten folgen. »Platz hätten wir genug«, sagt Sebastian Heinze, der überzeugt ist: »Die Zeit des Arztes als Einzelkämpfer ist vorbei.« Theoretisch könnten irgendwann einmal auch Fachärzte folgen.

**Wie bewertet man in der Gemeinde das Vorhaben?**

Alle, die bereits davon wissen – positiv. Bürgermeister Gut-

brod wollte seine Freude über den »Coup« nicht verhehlen: »Für Kippenheim ist das der ganz große Wurf.« Auch der Gemeinderat sei involviert und »von Anfang an Feuer und Flamme« gewesen. Besonders freut Gutbrod, »dass die Beteiligten alle um die 40, also noch sehr jung sind«. Damit sei die Gesundheitsversorgung im Ort für lange Zeit gesichert. Dafür spricht auch: Die Mietverträge von Apotheke und Physiotherapeuten sind auf mindestens zehn Jahre angelegt.

**Was passiert auf dem restlichen Gelände?**

Wenn das Bürgerhaus steht, wird die Festhalle abgerissen. 2021/22 soll es so weit sein. Dann steht eine weitere Fläche von 5500 Quadratmetern zur Verfügung. Bekanntlich favorisieren Verwaltung und Gemeinderat auf dem Areal Wohnbebauung. »Genauere Pläne gibt es noch nicht« sagt Rathauschef Gutbrod, sicher sei aber: »Wir reden hier nicht von ein paar Einfamilienhäusern.«

**Kommentar**

Von Felix Bender

**Zaubertrank**

Die ganze Ortenau ächzt unter dem Kampf für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung. Die ganze Ortenau? Nein. Während andernorts seit Monaten die Furcht vor drohenden Klinik-Schließungen die Menschen lähmt, setzen die Kippenheimer zum Freudenstrahl an. Vier junge Ärzte (mit Aussicht auf mehr), die sich auf Jahre einem Ort verschreiben, haben nicht viele Gemeinden in der Größenordnung Kippenheims vorzuweisen. Sicher gehört auch eine gehörige Portion Glück dazu, um eine solche Erfolgsgeschichte zu schreiben. Ein Patentrezept dafür gibt es nicht. Wenn doch, sollte man – um im Asterix-Bild zu bleiben – damit einen Zaubertrank brauen und ihm dem Rest der Ortenau zum Trinken geben.

**Sommerfest im Herzen der Stadt**

Ettenheim (red/fx). Wie alle Jahre feiert der St.-Josefshaus-Förderverein kurz vor den großen Ferien mit allen Bewohnern, ihren Angehörigen, den Mitarbeitern und den Mitgliedern des Vereins auf dem Hof vor der Winterschule sein Sommerfest. Dieses Jahr findet es am kommenden Sonntag, 22. Juli, statt. Eingeladen ist die ganze Bevölkerung, denn es soll »ein Fest der Begegnung mitten in der Stadt« werden, wie es in der Ankündigung heißt. Zum Mittagessen gibt es ab 11.30 Uhr wieder ein reichhaltiges Salatbuffet mit Schäumele und nachmittags Kaffee und Kuchen, versprechen die Veranstalter. Auch für Musik ist beim Sommerfest des Fördervereins gesorgt: Zunächst unterhält die Jugendabteilung und danach die Gruppe »Diatonix« des Handharmonika-Spielrings die Gäste. Für Kinder und Jugendliche sind zudem verschiedene Spiele aufgebaut.

**Baum-Entscheidung erst mal vertagt**

Bauausschuss | Stadt soll noch einmal mit Anwohnern der C.-H.-Jäger-Straße sprechen

■ Von Klaus Schade

Ettenheim. Präzedenzfall oder Chance zum Modell? Die Ansichten im Bauausschuss gingen am Dienstag in einer langen und leidenschaftlichen Diskussion weit auseinander. Am Ende der Debatte, in der – ganz unüblich – auch die Anwohner zu Wort kamen, stand der Auftrag an die Verwaltung, mit den Bürgern erneut in den Dialog zu treten.

Worum geht es? Die 1996 gepflanzten Spitzahorn-Bäume im nördlichen Stich der C.-H.-Jäger-Straße sind den Anwohnern seit geraumer Zeit ein Dorn im Auge. Sie beanstandeten bereits mehrfach vor allem den Laubfall, der die Dachrinnen und Zisternen verstopft, sowie den Samenflug, der in den Vorgärten ideale Wachstumsbedingungen für Keimlinge findet. Die Anwohner haben deshalb die Stadt um Entfernung der Bäume und eine Ersatzpflanzung

mit kleineren, langsamer wachsenden und pflegeleichteren Bäumen ersucht (wir berichteten).

Nachdem die Anwohner ihre Vorstellung dargelegt hatten – das hatte ihnen Bürgermeister Bruno Metz im Vorfeld der Sitzung zugestanden – und die Stadt in Person des eigens angeordneten Baumexperten Harald Jetter aus Mühlheim die ihre, wurde klar, dass die Einschätzungen bezüglich Material und der Art der Neubepflanzung und -begrünung teils weit auseinander gehen.

Damit verbunden ist auch die Kostenfrage, die deswegen von großem Belang ist, weil Metz von Anfang an deutlich gemacht hatte, dass eine eventuelle Neubepflanzung nur bei einer deutlichen finanziellen Beteiligung der Anwohner

infrage käme. Zudem verwies Metz wie später viele Räte darauf, dass es überall in Ettenheim eine Vielzahl derartiger Baum-Beschwerden gebe.

Charlotte Götz (FWV) befürchtete wie Philipp Hunn (FLE), »ein Fass ohne Boden«

»Diese Ahorne sind kerngesund. Ich sehe keinen Grund, sie zu entfernen.«

Bernd Billharz (SPD)



aufzumachen, wenn man dem Ansinnen der Bewohner der C.-H.-Jäger-Straße nachkomme. Das sei sicherlich ein Signal an alle, die an Bäumen etwas auszusetzen hätten, nach dem Gerechtigkeitsprinzip Forderungen stellen zu können. Bernd Billharz (SPD) brachte zwar ebenso Verständnis für die Anwohner auf, erinnerte aber an den

ökonomischen und vor allem ökologischen Wert von Bäumen. »Und diese Ahorne sind kerngesund. Ich sehe keinen Grund, sie zu entfernen.« Thomas Ullrich (FLE) argumentierte gleichermaßen mit dem ökologischen Wert, der »Wohlfahrtswirkung« von Bäumen. »Gute Nachbarschaft braucht Toleranz«, so Ullrichs Appell an die Anwohner, die ihre Bäume als Nachbarn sehen mögen.

Thomas Dees (FWV) lenkte letztendlich mit seinem Vorschlag von Grünpatenschaften, der Übergabe der Pflanzflächen an die Anwohner, zum Mehrheitsbeschluss (drei Gegenstimmen, eine Enthaltung), die Verwaltung solle mit den Anwohnern erneut nach einer Lösung suchen. Im September oder Oktober wolle man dann im Gemeinderat auf der Grundlage dieser neuerlichen Gespräche eine endgültige Entscheidung treffen.

**Sammelfreunde treffen sich**

Kappel (red/fx). Ein Briefmarken-Stammtisch findet am Montag, 23. Juli, ab 19 Uhr im »Elsässer-Hof« statt. Es wird zum Tauschen und Verkaufen von Briefmarken, Münzen und Ansichtskarten eingeladen. Auf Wunsch werden Sammlungen begutachtet. Willkommen sind auch Sammler aus dem Elsass. Anmeldungen für den Stammtisch nimmt Wolf-Jürgen Mangold unter Telefon 07822/867359 oder per E-Mail an briefmarken-mangold@t-online.de entgegen.

**Aldorf**

Die Kindertagesstätte Zwergen-Oase lädt auf kommenden Sonntag, 22. Juli, von 11 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. Neben einer Tombola erwartet die Besucher laut Ankündigung Kinderschminken, eine Hüpfburg und eine Spielstraße. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.